universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

68. Teufelsbeschwörer

urn:nbn:at:at-ubi:2-12430

nediger-Mannd aber sahen die beiden Leutchen in ihrem Leben nie mehr.

---

67. Die übermüthigen Bergknappen.

Zu Nauders im Vintschgau war früher ein Gold- und Silberbergwerk. Durch den ungemein ergiebigen Ertrag desselben wurden die Knappen sehr reich und schließlich so übermüthig, dass sie mit silbernen Kegeln und einer goldenen Kugel kegelten. Als sie nun einmal bis über das Betläuten diesem Vergnügen oblagen und dabei die Religion in der frechsten Weise verspotteten, setzte neben dem gewöhnlichen Kegelbuben noch ein anderer auf, der — Bocksfüße hatte. Sobald dies bekannt wurde, duldete man die Knappen nicht mehr in der Gemeinde, und das Bergwerk verfiel seitdem nach und nach.

---

68. Teufelsbeschwörer.

1.

Auf der Alpe Durlasboden im Wild-Gerlosthale verabredeten einst vier Melcher, da ihnen die täglichen Mühen und Arbeiten zu sauer vorkamen, ihre Seelen um Geld dem Teufel zu verschreiben. Dies ist jedoch eine gewagte Sache, denn nur wenige halten seine fürchterliche Erscheinung aus, und man würde in Stücke zerrissen, wenn man es wagte, aus dem Kreise zu springen. Um Mitternacht zogen sie auf dem Boden der Kaser den

Kreis, in welchen drei derselben hineinstanden und den Teufel anriefen. Da bemerkten sie ihn auf einmal in einer Ecke des Raumes auf einem Geldsacke sitzend, und seine grünen Glasaugen waren starr auf sie gerichtet. Die Beschwörer fuhren bei dem schauderhaften Anblick entsetzt zusammen und vergaßen alles Vorgehabte. Sofort eilte der vierte Melcher, welcher nicht in den Kreis getreten war, in das Dörflein Gerlos, um den hochw. Herrn Vicar zu holen. Die andern drei rührten sich unterdessen nicht von der Stelle und erwarteten sehnlichst die Ankunft des Geistlichen. Als der Morgen graute, betrat der Seelsorger die Hütte. Nun unterredete er sich mit dem Teufel und letzterer gab sich zufrieden, wenn wenigstens derjenige der zuletzt noch im Kreise wäre, der Hölle angehöre. Der Geistliche aber hatte wohl bemerkt, dass ein kleines eisernes Crucifix, welches die Melcher zur Vorsicht mitgenommen hatten, bei ihnen im Kreise lag. Jetzt sagte er nacheinander die Namen der Melcher her, und jeder durfte, sobald sein Name genannt wurde, den Kreis verlassen und war gerettet. Als auch der letzte herausgetreten war, wollte sich der Teufel schon auf ihn stürzen, da bemerkte er das Kreuzlein, sah sich geprellt und war im nächsten Augenblick sammt seinem Geldsacke verschwunden.

2.

Auch auf einer andern Alpe versuchten einmal mehrere Senner, dem Teufel Geld abzuzwingen und es wäre ihnen auch bald gelungen. Wie sie, mitten

in der Beschwörung begriffen waren, trat ein kleines Manndl mit einem Säcklein auf dem Rücken in die Hütte und rief: „Braucht's koane Nuss'n?" Die Senner jagten es auf der Stelle zur Thüre hinaus, damit sie bei ihrem heikeln Geschäfte nicht gestört würden. Als sich jedoch der Teufel nicht blicken ließ, gieng ihnen wohl ein Licht auf, wer das Manndl gewesen sein könnte und was es ihnen angeboten hatte. (Lans.)

---

69. Der Teufel holt einen Knecht.

Auf der sonnigen Berghalde oberhalb Mutters stehen drei stattliche Bauernhäuser, die Nockhöfe. In einem derselben war ein Knecht angestellt, dem es derart nach Geld gelüstete, dass er sich dem Teufel verschrieb. Nun war er Sonntags immer kreuzfidel beim Wirt unten in Mutters und konnte zechen und spielen, so lange er wollte. Einmal aber saß er traurig und schweigsam am Tische, und seine Kameraden konnten sich diese Niedergeschlagenheit gar nicht erklären. Da wollte zufällig das kleine Söhnlein des Wirtes hinter den Ofen steigen, fuhr aber entsetzt zurück und rief: „Voter, Voter, wos hockt denn do fir a schiacher Loter hint'n?" Alles sprang von den Bänken auf. Dem Knechte lief der Angstschweiß bei der „Kui" zusammen und er stöhnte: „Jatz hot er mi, der Tuifl". Richtig, da saß der leibhaftige „Blauhiatler" hinter dem Ofen und man wußte nun auch, auf wen er's abgesehen hatte. Einige Burschen fassten daher den Knecht bei den Armen und führten ihn